

Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 66 (2009)

Artikel: Vor 70 Jahren begann der Zweite Weltkrieg
Autor: Siegrist, Urs
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-718931>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vor 70 Jahren begann der Zweite Weltkrieg

Urs Siegrist

Sechs lange Jahre stand der Globus im Banne eines unsäglichen Weltkrieges. Machthunger und Gewaltpolitik verbreiteten Angst und Schrecken. Lebensumstände änderten sich radikal. Natürlich sind heute die grossen Zusammenhänge und Auswirkungen von Historikern aller Fachrichtungen untersucht und analysiert. Auch in der Schweiz wurde kritisch hinterfragt, Bilanz gezogen und mehr oder weniger bewältigt. Offen bleiben einige Fragen. Und bei uns? Was ist in unserer nächsten Umgebung geschehen? Welchen Einfluss hatten diese Weltkriegsjahre auf unseren Mikrokosmos? Sind Spuren geblieben? Ein paar Splitter aus dem bunten Kaleidoskop von Ereignissen und Begebenheiten führen uns viele Bezüge und Tatsachen aus dieser Zeit wieder vor Augen.

Hauptkommando Feldarmeekorps 2

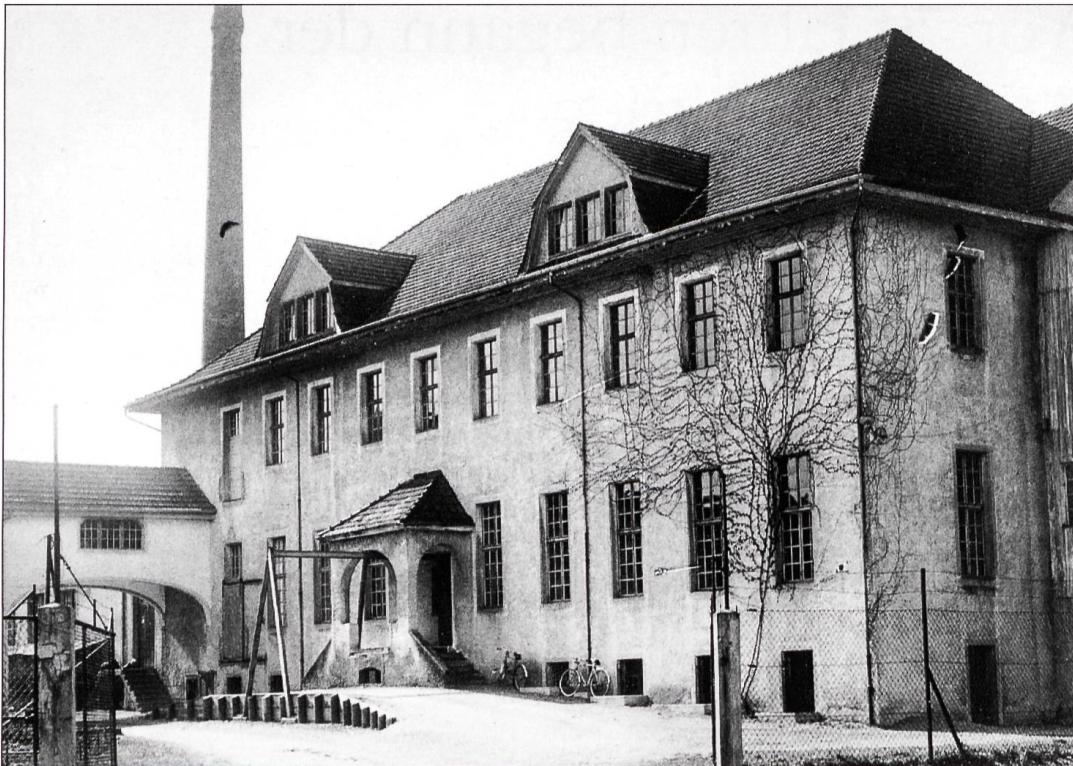
Bereits im Vorfeld des sich anbahnen den Krieges wurde auf Bundesebene militärisch aufgerüstet, gebaut und organisiert. Das Kommando des Feldarmeekorps 2 (FAK 2) brauchte im Mittelland eine sinnrichtige Bleibe. Die Wahl fiel auf Zofingen. Leider fehlte ein den Sicherheitsansprüchen genügendes Gebäude. So wurde in Zusammenarbeit mit der Militärführung (und 80 Prozent Bundessubvention) die bisherige Bauamtsscheuer in der östlichen Stadt-

mauer abgerissen und 1938 an deren Stelle ein markantes Gebäude mit speziellen Sicherheitsmassnahmen errichtet. So ist das gemütlich bürgerlich anmutende Ziegeldach auf dicken Eisenbetonplatten verlegt. Die äusserst massive Bauweise bescherte beim Umbau zum heutigen Stadthaus 2 (2003) entsprechende Probleme. In der Zwischenzeit beherbergte das Gebäude die Zofinger Gewerbeschule und später das Bezirksamt. Zum Schutz des Gebäudes installierte die Armee auf dem Museum gleich gegenüber eine leichte Flab-Kanone und bestückte das Dachgeschoss mit einem Soldatenzug.

Kommandant des FAK 2 war Fritz Prisig. Öfters sagte sich bei ihm hoher Besuch an. So fand sich der Leiter des Militärdepartements, Bundesrat Rudolf Minger, genauso wie General Henri Guisan ab 1939 zu verschiedenen Besuchen in Zofingen ein. Die beiden hohen Gäste waren zudem als «Couleurbrüder» in der Studentenverbindung «Zofingia» vereinigt und auch nach dem Krieg fleissige Besucher der Stadt.

Kriegsdruckerei des Ringierverlages

General Henri Guisan wurde eigentlich durch die «Schweizer Illustrierte» zum ersten «Medienstar der Schweiz» aufgebaut. Noch heute ist in mancher Gaststube und in Privathäusern der gerahmte Sonderdruck des Ringierverla-



Die Kriegsdruckerei der Ringier AG in Oftringen.

ges mit dem farbigen Porträt des Befehlshabers zu sehen. Nach anfänglich sehr neutral gehaltener Kriegsberichterstattung machte sich die Illustrierte zum gesamtschweizerischen Nachrichtenträger. Die Auflagen, die aus der Zofinger Druckerei ausgeliefert wurden, steigerten sich durch das nationale Engagement der Zeitschrift.

Mit dieser Kriegsberichterstattung wurden auch Bedenken laut, dass das Verlagshaus in Zofingen ein bedeutendes Ziel für eine Bombardierung durch die deutsche Luftwaffe sein könnte. Um der nationalen Aufgabe gerecht zu werden, rüstete Ringier ein bestehendes Industriegebäude in Oftringen zur sogenannten Kriegsdruckerei um. Bereits stillgelegte Maschinen wurden reaktiviert und in Oftringen betriebsbereit montiert, Pa-

pier- und Farblager eingerichtet und alle Vorkehrungen für ein gesichertes Weitererscheinen der Illustrierten getroffen.

Die Kriegsschlaufe

Eine noch einschneidendere Katastrophe für die Schweiz wäre die befürchtete Bombardierung des Eisenbahnknotenpunktes in Olten gewesen. So wurde in aller Eile auf den Gemeindegebieten von Oftringen, Aarburg und Rothrist ein Nottrassee gebaut, das die wichtige Bahnverbindung vom Alpenreduit (Gotthardstrecke) zur Bundesstadt Bern gesichert hätte. Die Schienen wurden gelegt und die Anschlüsse für die sogenannte Kriegsschlaufe vorbereitet.



Die Bauamtsscheuer – 1938 zum Kommandoposten des Feldarmeekorps 2 umgebaut.

Rund 50 Jahre später entdeckten die Bahnstrategen dieses Notgeleise für die «Bahn 2000» neu. Heute ist diese damalige Kriegsidee eines der meist befahrenen SBB-Streckenteilstücke im Mittelland. Der öffentliche Verkehr profitiert von einer schnellen Verbindung von Luzern nach Bern.

Industrie-Anbauwerk Zofingen (IAZ)

Im Oktober 1940 hielt der Bund die Kantone an, die Selbstversorgung der nicht landwirtschaftlichen Bevölkerung zu fördern und Unternehmen dazu zu motivieren, ihre Arbeitnehmer mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Die ersten Firmen nahmen freiwillig am Anbauwerk Wahlen (Fritz Traugott Wahlen,

Chef der Abteilung für landwirtschaftliche Produktion und Hauswirtschaft im Kriegs-Ernährungsamt KEA) teil. Nach 1942 wurde die Industrie zum Anbau verpflichtet. Die Pflichtfläche für die IAZ betrug anfänglich 52,5 ha. In der Region Zofingen mussten sich 53 Unternehmen diesen Anordnungen fügen. Am 26. Dezember 1942 wurde in einer konstituierenden Sitzung das IAZ unter der Leitung des Aarburger Industriellen Walter Franke aus der Taufe gehoben. Dem IAZ wurden bei der Landbeschaffung lauter Waldrodungen zugeteilt. Durch diese vorgenommenen Rodungen hat sich die Waldlandschaft in unserer Region wie folgt verändert: Gemeinde Strengelbach: Weissberg (Ramooswald) 13,6 ha; Oftringen: Langern 16,9 ha; Rothrist: Zughölzli 3,2 ha; Vor-



Vereidigung der Luftschutz-Kompanie auf dem Zofinger Thutplatz, 1940.

demwald: Probstholz/Kapf 37,3 ha; Brittnau: Scharleten/Fröschengülle 12,8 ha, Murgenthal: Saal/Hasliwald 7,5 ha. Die getätigten Rodungen sind heute noch unverändert. Am 17. Oktober 1947 wurde das IAZ liquidiert. Das verbleibende Restkapital von 100 000 Franken wurde dem Bezirksspital Zofingen für einen Neubau zur Verfügung gestellt. Der Landwirtschaft konnten fruchtbare Anbauflächen übergeben werden.

Die passive Luftschutzkompanie der Stadt Zofingen

Was wir heute als Zivilschutz kennen, hat während der Dauer des Zweiten Weltkrieges in Zofingen eine eigens zusammengestellte Luftschutzkompanie übernommen.

Diese Truppe war in ihren Funktionen der Armee unterstellt, hatte aber einen ganz örtlichen Charakter. Die personelle Zusammenstellung, Frauen und Männer, griff auf Freiwillige, auf Leute mit öffentlichen Funktionen und Berufsspezialisten, zurück. Zum Teil waren es Dienstpflchtige, die aber durch ihre örtliche Einbindung in Beruf oder Umfeld (z. B. Ärzte, Lehrer, Wirte) nicht in den Aktivdienst aufgeboten werden konnten. Das Wort «passiv» deutet darauf hin, dass diese Einheit grundsätzlich nicht bewaffnet war. Aufgeteilt waren die rund 100 Kompanieangehörigen in: Feuerwehr, Sanität, Bautrupp, technischer Dienst und Chemieabteilung. Laut Überlieferungen fanden regelmässig Übungen und Wiederholungskurse statt. Gefürchtet seien vor allem die



Kulturgüterschutz? Auf dem Dach des Museums wurde eine Flab-Kanone zum Schutz des FAK-2-Kommandopostens montiert.

Feuerwehrübungen in der Stadt gewesen. Dabei rauschte öfters eine Wasserfontäne aus einem Wendrohr durch ein offenes Fenster. Die Geselligkeit sei unter diesen einheimischen Soldaten, die eine eigene Uniform trugen (Blau mit gelber Armbinde/Schweizerkreuz), nie zu kurz gekommen. Aber die Aufgabe wurde pflichtbewusst wahrgenommen. Die schrillen Tellersirenen auf den Hausdächern brachten immer wieder das aktuelle Kriegsgeschehen in Europa ins Bewusstsein. Das traditionelle Kinderfest wurde durch «Turnerische Darbietungen» mit anschliessendem Absingen der Nationalhymne ersetzt. Das Centralfest der Studentenverbindung Zofingia musste – trotz des 125-Jahr-Jubiläums im Jahr 1944 – ebenfalls eine Kriegspause einlegen. In den fast sechs

Kriegsjahren rissen total 522 Fliegeralarme die Stadt Zofingen aus ihrer beschaulichen Ruhe.

Quellen

Stadtarchiv Zofingen
Archiv Museum Zofingen
Archiv Ringier AG
SA; FH Nordwestschweiz
Pia Schmid

Adresse des Autors:
Urs Siegrist
Konservator
Luzernerstrasse 29
4800 Zofingen